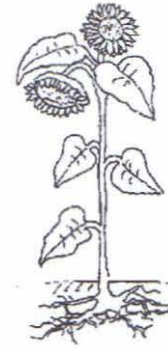


Geschäftsstelle: Beim Käppele 12, 88487 Mietingen

„Family Help“ e. V.

Gemeinnütziger Verein zur Förderung und Unterstützung von Familien,
Kindern, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden
Freier Träger der Jugendhilfe



Selbstbeschreibung

Systemische Familienschulen im Landkreis Biberach vom Verein Family Help e.V.

Name der Einrichtung: Systemische Familienschule

Empfehlung wird beantragt für systemische Familienschule

Ansprechperson: Gerlinde Fischer

Im Rahmen der Jugendhilfe wird im Landkreis Biberach seit 1994 systemische -integrative Familienberatung am Jugendamt durchgeführt.

Im Rahmen der systemischen - integrativen Familienberatung fielen immer wieder Familien auf, für die dieses Angebot nicht wirksam oder passend war. Hier gab es keine dauerhafte wirksame Veränderung in der Familie, so dass es eine Unterstützung nach dem Prinzip

„Lernen am Modell/Soziales Lernen“

mit der 1. Einrichtung der systemischen Familienschule 10/1999 in Bad Buchau begonnen wurde.

Die Familienschule ist ein multisystemisches Angebot.

Die Betreuung von 8-10 Kinder, im Alter von 6 bis 12 Jahren mit ihren Familien findet nach der Schule bis 16.30 Uhr von Montag bis Donnerstag statt. Bewusst sind es nicht alle Wochentage, damit die Kinder noch in ihrem Sozialraum Kontakte pflegen können. Im Sommer findet eine wöchentliche Familienfreizeit statt.

Die Familienschulen bietet den Familien ein gutes Übungsfeld für ein gelingendes Zusammenleben. Das Miteinander verschiedener Familie führt dazu, dass man sich gegenseitig (unter)stützt, Ideen und wirksame Lösungen entwickelt und neue Perspektiven findet. Die gegenseitige Beobachtung und Reflexion im offenen Gespräch über Verhalten und Tun, sowie Kritik, werden angenommen und verstanden besser als die „Ratschläge“ der Experten.

„Alle sitzen in einem Boot.“ (Eia Asen 2005).

Die Familienschule im Landkreis Biberach befinden sich in einem stetigen Wachstum und der Weiterentwicklung.

In der Pandemie 2020 hat Family Help e.V. den „Betreuten Umgang mit hochstrittigen Eltern“ im Landkreis Biberach übernommen. Dieses erfolgt auf der Grundlage der systemischen Methode und Theorie. Die langjährige Erfahrung aus dem Kontext der Familienschulen als unterstützende Ressource kommt uns hier zu Gute.

1. Organisationsstruktur

Der Verein wird von einem gewählten Vorstand (5 Mitglieder*innen) von Family Help e.V. geführt. Mit der gesamt pädagogischen und wirtschaftlichen Leitung wurde eine Geschäftsführerin betraut. Der Verein finanziert sich aus Spenden, Mitgliederbeiträge und über den laufenden Kreishaushalt für die pädagogische Arbeit in den Familienschulen und dem betreuten Umgang (BU).

Family Help ist mit den Familienschulen und dem Betreuten Umgang an 5 Standorten im Sozialraum des Landkreises Biberach (Laupheim, Erolzheim, Ochsenhause, Bad Schussenried und Riedlingen) vertreten.

Es gibt hier angemietete Räume in erforderlicher Größe und Ausstattung.

2.Über die Anzahl der Mitarbeitenden

An jedem der Familienschulenstandorte gibt es eine Teamleitung (Koordinator*innen).

sowie 2 pädagogische Fachkräfte und Mitarbeiter*innen aus anderen Berufsbereichen mit mehrjähriger Berufserfahrung und Zugehörigkeit bei Family Help.

Organisations-Team und Personalentwicklung

In einem anonymen Fragenbogen der Mitarbeiter*innen wurde folgender Durchschnitt erreicht.

(Basis der Skalierungsfragen 1-10)

3.Über die Anzahl der Leitungskräfte

Die Gesamtleitung hat 2 Stellvertreter*innen für den pädagogischen Bereich und in den Teams gibt es 1 Koordinator*innen um Kommunikation und Arbeitsabläufe mit der Leitung und dem Netzwerk zu koordinieren.

4.Zu den Berufsbezeichnungen

Die Grundqualifikation der Mitarbeiter*innen beinhaltet Erzieher*innen, Dipl. Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen mit einer qualifizierten, systemischen Weiterbildung Multifamilientherapie (Eia Asen), sowie weitere verschiedene Zusatzqualifikationen.

5.In welcher Weise Ihre Einrichtung systemisch-familienorientiert arbeitet

Im Rahmen dieser systemischen Unterstützungsform soll die Entwicklung der Rolle und Funktion von Elternschaft und Elternkompetenz gestärkt werden. Unter Einbeziehung einer effektiven Nutzung der eigenen Ressourcen und Kräfte.

In hoher Transparenz mit allen Beteiligten (Familie, Jugendamt, Schule und weiteren Netzwerken).

Die Eltern werden zuerst mit einem fremden Kind in der direkten Arbeit Eltern – Kind eingebunden.

Die Erfahrung zeigt, dass die Arbeit mit dem fremden Kind leichter ist, da es hier keine emotionalen Verstrickungen gibt.

Die Eltern nehmen an 1-2 Tagen verpflichtend an dem Gruppenalltag teil, um sich in den Erziehungskompetenzen unterstützen und beraten zu lassen. Aufgrund des gesellschaftlichen Wandel und der veränderten Anforderung an Eltern in den letzten Jahren gelingt uns dieses nicht immer. Wir suchen hier passgenaue Integrationszeiten der Eltern in der Gruppe.

Dieses ist insbesondere für die Eltern aus anderen Herkunftsländern eine neue nicht gekannte Anforderung. Die eine hohe Sensibilität und Feinfühligkeit, sowie Zeit, Geduld und Vertrauen zum Erreichen dieses Schrittes Eltern und Mitarbeiter*innen abforderte.

Ziel ist es, in einem geschützten Rahmen der Familienschule und in einer Atmosphäre von Wertschätzung, Ermutigung und Unterstützung aktiv in Augenhöhe mit den Eltern, an der Veränderung und Entwicklung zu arbeiten.

In regelmäßigen Auswertungsgesprächen wird der Verlauf mit der Familie und in Abständen mit Mitarbeiter*innen des Jugendamtes und der Familie Ziel orientiert abgestimmt.

Zu der Überwindung der sprachlichen Barriere versuchten wir Muttersprachler*innen im Team einzusetzen. Oft gelingt es uns aus den Familienschulen-Familien, Dolmetscher*innen in den unterschiedlichsten Sprachen zum Übersetzen zu gewinnen.

So konnten wir die Kinder aus der häufigen Dolmetscherfunktion für die Erwachsenen ablösen und entlasten.

An diesen vielseitigen persönlichen Zielen können Familiensysteme ihre Kompetenzen erweitern oder verändern

- Kompetente Wahrnehmung und Entwicklung von Kräften und Ressourcen im einzelnen Menschen, interaktiv und in der Gemeinschaft.
- Ressourcenorientierung versus Problemorientierung,
- Neutralität,
- Entwickeln Lösungskompetenzen und Lösungsfokussierung,
- „Der Mensch ist nicht so, sondern er verhält sich so“ in seinem Kontext, Kontextänderung generiert geändertes Verhalten.
- „Sowohl als auch“ - Sicht und Verhalten statt „Entweder oder“,
- Neu – Konstruktion von Wirklichkeiten, Reframing von Erfahrungen und Kräfte und Ressourcen hin auf „Eigentliche Intentionen“,
- Anerkennung von Streben nach Wachstum und Veränderung im Beziehungssystem und im einzelnen Menschen,
- Anerkennung, dass faktische Vergangenheit nicht zu ändern ist, Bewertung, Gegenwart und Zukunft kann gestaltet werden.
- Stärken der Eltern- und Kinderachse, um in einer annehmenden Haltung wirksame Veränderungen gemeinsam zu erarbeiten und umzusetzen.
- Herausarbeiten der elterlichen Ressourcen, Aufzeigen von liebevollem Umgang und Kontextveränderung, damit sich auch das einzelne Individuum verändern kann. Eltern und Kinder zu befähigen, ohne fremde Hilfe weiter miteinander in der Familie leben zu können.
- Einüben von elterliche Präsenz und liebevolle Autorität.
- Üben von Grenzsetzungen und konsequentes Verhalten.
- Übernahme von Erlebtem und Erlernte an neuen Muster in den Lebensalltag und Training von neuen Verhaltensmuster unter gezielter Anleitung.
- Entwickeln von wichtigen familiären Ritualen.
- Stärkung der Elternrolle und -funktion, Entwicklung der eigenen Ressourcen, um die Elternachse zu wahren.
- Auseinandersetzung mit der eigenen biografischen Familiengeschichte.
- Erfahren von Akzeptanz, Toleranz und Respekt gegenüber Kinder / Eltern und Dritten aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen.
- Schaffung von wirksamen Netzwerken im sozialen Lebensraum.
- Entwickeln von Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung.
- Kultursensitive Betrachtung der Familie auf Erziehung, geschlechtsspezifische Unterschiede, Religion und Umgang mit Fremden.

Für die Eltern ist es wichtig auf Augenhöhe gesehen zu werden, mit ihrer eigenen Persönlichkeit, Kultur und Religion. Ohne Befürchtungen zu Versagen anzukommen, in der Gemeinschaft der Familienschule aufgenommen zu werden unter Einbeziehung der eigenen Ressourcen. Dieses erforderte die hohe Sensibilität der Einzelnen im Miteinander.

Die Familien unterstützten sich im Alltag und besonderes nach der Beendigung in der Familienschule weiter. Es bildeten sich Multikulturelle tragfähige Netzwerke.

Siehe dazu Artikel [Systemische Familienschulen für exklusionsbedrohte Familien](#).

Kontext 12/2018 Gerlinde Fischer

6. Auf welche Weise und mit welchen Instrumenten IHRE Einrichtung die praktische Arbeit evaluiert

Neben allem bereits Beschriebenen versuchen die Mitarbeit*innen im Kontext Familienschule spezifische, systemische Verhaltensweisen modellhaft zu leben und an die Familien weiterzugeben. Durch eine übergreifende Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Stellen gelingt es immer wieder, die äußeren Rahmenbedingungen für die betroffenen Eltern / Kinder neu und positiv umzugestalten. Transparente Strukturen, Prozesse und Abläufe vermitteln den Familien Sicherheit und Verlässlichkeit, dem Team regelmäßige den Verlauf zu reflektieren und anzupassen.

Dieses geschieht in

- regelmäßigen Teambesprechungen,
- Supervisionen,
- Kollegialen Beratung im Gesamtteam unter Einbeziehung verschiedener Instrumente aus unserem Methodenspektrum.
- Jährliches Kooperationsstreffen mit Jugendamtsmitarbeiter*innen und Integrationsmanager*innen aus dem Fachbereich Asyl.
- Feedbackbögen und Bilanzprotokolle im Verlauf des Angebotes mit den Familien.
- Abschlussgespräche mit Jugendamt und Familie.

7. Auf welche Weise Ihre Einrichtung möglichst viele Punkte der „Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung“ zu realisieren versucht.

Die Lebenssituation der Familie ist Ausgangssituation für das systemisch, individuelle Arbeiten gemeinsam in der Familienschule.

Transparenz im Umgang mit der Familie, von der Auftragsklärung bis zur Beendigung der Massnahme.

Ständigen Reflektion mit der Familie im Verlauf und einer Anpassung um eine wirksame Kontextveränderung zu erreichen.

- Die Teilnahme jährlichen am Austausch “DGSF empfohlene Einrichtungen“
- AG 78 Landkreis Biberach
- Vereinbarungen 8a
- Regionale themenbezogene Arbeitskreise im Landkreis.
- Im regelmäßigen Dialogen mit dem Jugendamt und dem Landkreis Biberach können wir auf Hilfebedarfe mit Konzepterweiterung reagieren.
So ist der „Betreute Umgang im Landkreis Biberach“ nach der Ausschreibung entstanden.

Rückblick

In der Corona Pandemie gab es eine enge Kooperation mit 4 freien Träger (Stat/Teilstat. und Amb. Bereich der Jugendhilfe). im Landkreis Biberach und eine Kollegiale Kooperation mit Shed eV. Wuppertal.

Auf Leitungsebene wurde sich in Telefonkonferenzen wöchentlich ausgetauscht, wie Familien in der aktuellen Gesetzeslage unterstützt werden können. Unser Bereich wurde in der Gesetzesgrundlage wenig bedacht wurde. Wir unsere eigenen Betreuungswege entwickeln mussten. Die Familien wurden in der gesamten Zeit weiterhin von UNS betreut. Hier wurde von Seiten der Teams erhebliche Ehrenamtsleistungen erbracht.

Im Landkreis Biberach entstand die Telefonhotline „für gestresste Eltern“ die bundesweit geschaltet wurde Mitarbeiter*innen, aus den verschiedenen Einrichtungen mit langjähriger Erfahrung wechselten sich während der Woche teilweise Ehrenamtlich hier als Ansprechpartner*innen ab.

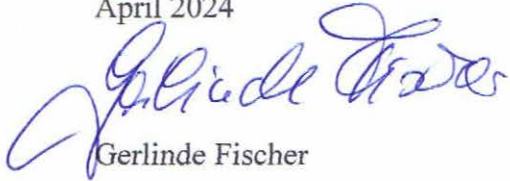
Ausblick

Im Vorstand und in der Gesamtleitung von Family Help eV hat in 2023 der Beginn einer Veränderung begonnen.

Mit jüngeren Leitungskräften im Bereich Pädagogik, Finanzen und im Vorstand wird eine wirksame Übergabe unter Einbeziehung der Teams erarbeitet.

Wir hoffen und wünschen uns, dass diese Teamarbeit gelingt, es positiv weitergeht.

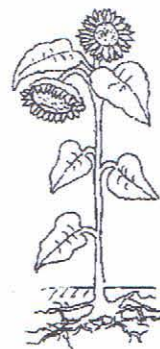
April 2024



Gerlinde Fischer

Family Help e.V.
Beim Kuppele 12
88487 Mietingen
Tel. 0 73 53 / 9 16 12

Geschäftsstelle: Beim Käppele 12, 88487 Mietingen
„Family Help“ e. V.
Gemeinnütziger Verein zur Förderung und Unterstützung von Familien,
Kindern, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden
Freier Träger der Jugendhilfe



Selbstbeschreibung

Systemische Familienschulen im Landkreis Biberach vom Verein Family Help e.V
Name der Einrichtung: Systemische Familienschule

Empfehlung wird beantragt für Betreuter Umgang in hochstrittigen Familien

Ansprechperson: Gerlinde Fischer

Kinder müssen eine liebevolle, angstfreie Zuwendung der Eltern und eine sichere Umgebung zur guten, positiven Entwicklung und Entfaltung von Persönlichkeit als Nährboden haben. Eltern lieben ihre Kinder und können aus persönlichen Verstrickungen oft in emotionalen Situationen wie Trennung / Scheidung nicht differenziert die eigenen Gefühlsbereiche kontrollieren. Die Elternachse kann oft in dieser Situation nicht von der Paarachse getrennt gesehen werden. In den meisten Trennungskontexten sind emotionale Verletzungen vorhanden, die diese Unterscheidung und Sichtweise verhindern.

Wir begleiten im betreuten Umgang Eltern mit Kindern vom Neugeborenen Alter an. Sie werden uns über das Jugendamt oder einen Gerichtsbeschluss überwiesen.

In einer Trennung von Eltern und Kindern, durch Unterbringung der Kinder nach §1666 BGB oder Scheidung eines Paares haben nach deutschem Familienrecht Eltern und Kinder ein Recht auf gemeinsamen Umgang.

Jedes Kind hat ein eigenes Recht auf den Umgang mit den Eltern. Das Umgangsrecht ist ein Bestandteil des Kindeswohls und daher in § 1626 Abs. 3 BGB festgeschrieben. Jeder Elternteil ist zum Umgang mit seinem Kind verpflichtet und berechtigt – unabhängig davon, ob er mit dem anderen Elternteil verheiratet oder sorgeberechtigt ist (§ 1684 Abs. 1 BGB). Die Eltern haben ihrerseits alles zu unterlassen, was das Verhältnis des Kindes zum jeweils anderen Elternteil beeinträchtigt oder die Erziehung erschwert (§ 1684 Abs. 2 BGB).

Dies fällt nicht allen Eltern in einer Trennungssituation leicht, insbesondere wenn die Situation des Paares strittig und angespannt ist.

Beim Begleiteten Umgang wird der Kontakt zwischen dem umgangsberechtigten Elternteil und dem Kind von einer neutralen dritten Person begleitet.

Weiter ist der „Betreute Umgang „in einigen Fällen bei Unterbringung der Kinder in Pflegefamilien erforderlich.

In den Familienschulen in Riedlingen, Bad Schussenried, Ochsenhausen und Erolzheim können die Räume genutzt werden. Im Sozialraum Laupheim ist ein anderer Träger zuständig. Die Räume sind kindgerecht für Baby bis Jugendliche ausgestattet. Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist vorhanden,

sowie eine ausgestattete Küche und Sanitärräume. In Biberach wurden Räume zentral in der Innenstadt angemietet

1. Organisationsstruktur

Der Verein wird von einem gewählten Vorstand (5 Mitglieder*innen) von Family Help e.V. geführt. Eine Geschäftsführerin mit der Gesamt Päd. Leitung und der wirtschaftlichen Gesamtleitung in Kooperation mit einem Vorstandsmitglied.

Der Verein finanziert sich aus Spenden, Mitgliederbeiträge und der Refinanzierung aus dem laufenden Kreishaushalt für die pädagogische Arbeit in den Familienschulen und dem betreuten Umgang (BU).

2. über die Anzahl der Mitarbeitenden

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Family Help e.V. haben die unterschiedlichsten fachlichen Professionen (Dipl. Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Mitarbeiter*innen ohne päd. Grundberuf). Alle Mitarbeiter/*innen sind erfahren im Umgang mit mehr oder wenig schwierigen Familienkontexten. Durch ihre alltägliche Arbeit in den Familienschulen sind sie meistens mit dem Thema und den damit verbundenen Belastungen der Betroffenen durch Trennung und Scheidung vertraut.

Organisations-Team und Personalentwicklung

In einem anonymen Fragenbogen der Mitarbeiter*innen wurde folgender Durchschnitt erreicht. (Basis der Skalierungsfragen 1-10)

3. über die Anzahl der Leitungskräfte

Diese Aufgabe wird von einer erfahrenen Fachkraft, mit langjähriger Erfahrung als Familientherapeutin / Supervisorin und Mitentwicklerin der systemischen Familienschule, Gerichtsnahen Beratung am Familiengericht Biberach übernommen.

Zusätzliche Weiterbildungen

- **„SAFE“, frühkindliche Bindungs-und Beziehung von Kindern.**
Prof. Dr.med.Karl Brisch München,
- **„Muliproblemfamilien“ Familien im schwierigen Kontext).**
Prof. med. Eia Asen London.
- „Signs of Safety“ Manna Slot Freiburg

4. Ergänzungen zu den Berufsbezeichnungen

Die eingesetzten Mitarbeiter*innen haben unterschiedliche Zusatzqualifikationen:

- **„SAFE“, frühkindliche Bindungs-und Beziehung von Kindern.**
Prof. Dr.med.Karl Brisch München,
- **„Muliproblemfamilien“ Familien im schwierigen Kontext).**
Prof. med. Eia Asen London.
- **In der Systemischen Arbeit als Familienberater*innen, Familientherapeut*innen, Supervisor*innen (DGSF anerkannt).**
- **Die Mitarbeiter*innen ohne pädagogische Ausbildung haben eine Grundausbildung im systemischen Denken (90 UE).**

Betreuer Umgang sollte einen möglichst normalen, unbeschwerten Umgang mit dem Kind ermöglichen.

Der Umgangsbegleiter hält sich in der Regel im Hintergrund. Seine Aufgabe ist es, die Beteiligten im Bedarfsfall zu unterstützen, Kontexte zu moderieren und dafür Sorge zu tragen, dass abgesprochene Regeln und Vereinbarungen eingehalten werden.

Als außenstehende Person ist er neutral und ergreift für keine Person Partei, mit Ausnahme des Kindes. Durch den begleiteten Umgang sollen Eskalationen der Eltern vermieden werden und sich dadurch die Belastungen für das Kind verringern.

Eine detaillierte Eingangsvereinbarung über die Umgangsmodalitäten wird zu Beginn mit den beteiligten Erwachsenen und dem Jugendamt schriftlich festgelegt (wer bringt und holt das Kind - wer bereitet es auf den Umgang vor usw). Sowie der Ablauf und die Regeln des begleiteten Umganges.

Es gibt regelmäßige Zeitfenster für die Reflektion des Erreichten mit den Eltern, dem Jugendamt und uns (altersbezogen unter Einbeziehung der Kinder) Das deutliche Ziel ist, dass BU nicht bis zur Volljährigkeit des Kindes geht.

Die Eltern müssen bereit sein in ihre Funktion und Elternverantwortung zukommen. Dabei sollten die Wünsche des Kindes berücksichtigt werden. Das Kind hat das Recht seine Meinung kund zu tun und ggfs. ein Nein zum Umgang zu äußern. Hier sind die Hinderungsgründe des Kindes zu erforschen, evtl. Loyalitätskonflikte, Ängste sollten abgebaut werden.

Einzelgespräche sind für alle Beteiligten verpflichtend; gemeinsame Gespräche sollten zum Ende der Umgangsbegleitung unbegleitet und in einer respektvollen, sachlichen Form stattfinden können. Es soll erreicht werden, den Umgang eigenverantwortlich und selbstständig durchzuführen ist.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Verlauf des begleiteten Umgangs zu Beginn und am Ende für den Austausch oder die Nachbesprechung gemeinsam mit den Eltern und Umgangsbegleiter*innen eine Zeit zur Reflektion eingeplant.

Folgende Arbeitsgrundlagen fließen in die Umgangsbegleitung mit ein:

- Ressourcenorientierung versus Problemorientierung,
- Neutralität,
- Entwickeln Lösungskompetenzen und Lösungsfokussierung,
- „Der Mensch ist nicht so, sondern er verhält sich so“ in seinem Kontext, Kontextänderung generiert geändertes Verhalten.
- „Sowohl als auch“ - Sicht und Verhalten statt „Entweder oder“,
- Neu – Konstruktion von Wirklichkeiten, Reframing von Erfahrungen und Kräfte und Ressourcen hin auf „Eigentliche Intentionen“,
- Anerkennung von Streben nach Wachstum und Veränderung im Beziehungssystem und im einzelnen Menschen,
- Anerkennung, dass faktische Vergangenheit nicht zu ändern ist, Bewertung, Gegenwart und Zukunft kann gestaltet werden.
- Stärken der Eltern- und Kinderachse, um in einer annehmenden Haltung wirksame Veränderungen gemeinsam zu erarbeiten und umzusetzen.
- Herausarbeiten der elterlichen Ressourcen, Aufzeigen von liebevollem Umgang und Kontextveränderung, damit sich auch das einzelne Individuum verändern kann.

Aus der Erfahrung seit 2020-bis heute ist zu bemerken, dass es den meisten Eltern gelingt ihre Elternachse so zu stabilisieren, dass die Umgänge und Aufgaben der Elternschaft selbstständig zu regeln sind.

6.auf welche Weise und mit welchen Instrumenten Ihre Einrichtung die praktische Arbeit evaluiert.

Der Träger ist verpflichtet durch eine Leistungsvereinbarung mit dem Kreisjugendamt Biberach nach den dort benannten Standards im Bereich des Begleiteten Umganges zu arbeiten.

- Seine Mitarbeite*innen fort-und weiterzubilden.
- Die kollegiale Beratung, Kriseninterventionen mit Leitung zu ermöglichen.
- Regelmäßige Teams und Fallbesprechungen unter Einbeziehung von Methoden aus dem systemischen vielseitigen Methodenkoffer.
- Supervision und regelmäßige Dokumentation der Beratungs-und Umgangskontakte zu gewährleisten, da dieses eine Qualitätsmerkmal in dem fachlichen Kontext des Trägers ist.
- Auswertungsgespräche im Verlauf des BU's mit Mitarbeiter*innen des Jugendamtes und der Beteiligten. Festlegung weiterer Termine.
- Abschlussgespräch mit allen Beteiligten zur Regelung des Umganges nach Beendigung der Maßnahme. Erstellen eines Protokolls für den zuständigen MA des Jugendamtes.
- Jährliche schriftlicher Austausch(Statistik) über Verlauf und Ergebnisse mit der Leitungsebene Jugendamt und Family Help.
- Fallvertretung nach Außen (Gericht und Jugendamt)
- Teilnahme an Arbeitskreisen.

7.Auf welche Weise Ihre Einrichtung möglichst viele Punkte der „Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung“ zu realisieren versucht.

Die Lebenssituation der Familie ist Ausgangssituation für die systemisch, individuelle Beratung im betreuten Umgang.

Transparenz im Umgang mit der Familie, von der Auftragsklärung bis zur Beendigung der Maßnahme.

Ständigen Reflektion mit der Familie im Verlauf des BU's und einer ggf., Anpassung um eine wirksame Kontextveränderung zu erreichen.

- Die Teilnahme jährlichen am Austausch "DGSF empfohlene Einrichtungen"
- AG 78 Landkreis Biberach
- Vereinbarungen 8a
- Regionale themenbezogene Arbeitskreise im Landkreis Biberach.
- Kooperation ins Netzwerk Frühe Hilfen.

April 2024



Gerlinde Fischer

Family Help e.V.

Beim Käppele 12
88487 Mietingen
Tel. 0 73 53 / 9 16 12